

Interpellation Grünen-Fraktion betreffend "Tempolimiten rund um Schulhäuser und Verkehrssicherheit auf Schulwegen"

1 TEXT

Wie in den Lokalnachrichten zu lesen war, gefährden motorisierte Fahrzeuge rund um die Schulhäuser die Sicherheit der Schulkinder. Elterntaxis haben zugenommen und sind auch in unserer Gemeinde ein ernst zu nehmendes Risiko geworden.

Die Schulkommission hat mit dem Informationsschreiben "Elterntaxis-nein danke!" die Eltern von Schulkindern gebeten, auf Elterntaxis zu verzichten. Sie betonen den positiven Effekt des Schulweges und informieren über die Bildung von Pedibussen und Begleitgruppen. Jedoch muss man sich fragen, weshalb Eltern ihre Kinder überhaupt mit dem Auto in die Schule fahren.

Im Gespräch mit Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto bringen und abholen, hat sich gezeigt, dass die Verkehrssicherheit auf dem Schulweg (z.B. die Überquerung der Thunstrasse, kantonale, 50km/h) Sorgen bereitet. An sehr befahrenen Strassen halten morgens die Mehrzahl der vorbeifahrenden Autofahrer nicht an, wenn sich Kinder am Zebrastreifen befinden. Das gleiche wurde bei der Pourtalèsstrasse/Belpstrasse in der 30er-Zone (Horbernschulhaus) beobachtet.

Zur Unsicherheit trägt zusätzlich bei, dass rund um die Schulhäuser in der Gemeinde oft Tempo 30 oder gar Tempo 40 (Aebnitstrasse) gilt.

Fragen

- Was gedenkt der Gemeinderat zu unternehmen, dass die Schulwege für Kinder wieder sicherer werden?*
- Weshalb werden rund um die Schulhäuser nicht gut signalisierte 20er Zonen mit Fussgänger-Vortritt eingeführt? (z. B. Horbern: Parkplatz Murizentrum, Belpstrasse, Rainweg und Kirchackerstrasse / Melchenbühl: Bersetweg / Aebnit: Aebnitstrasse beim Schulhaus / Seidenberg: Seidenberggässchen von Füllerichstrasse her befahrbarer Bereich) Insbesondere da einige der genannten Strassen nicht über Trottoires verfügen.*
- Wie kann sichergestellt werden, dass die Tempolimiten eingehalten und Übertretungen gebüsst werden?*
- Soll die Gemeinde das Engagement der Eltern sowie die Koordination der Pedibusse und Begleitservices unterstützen?*
- Soll die Gemeinde nach den Schulferien, insbesondere bei Schulbeginn jeweils eine Kampagne zur Verkehrssicherheit für ALLE Verkehrsteilnehmer durchführen?*

A. Kohler-Köhle, I. Schnyder, J. Brunner, R. Racine, E. Schmid, B. Schneider, L. Hennache, P. Messerli (9)

2

STELLUNGNAHME DES GEMEINDERATS

Die mit der Interpellation gestellten Fragen können wie folgt beantwortet werden:

- **Was gedenkt der Gemeinderat zu unternehmen, dass die Schulwege für Kinder wieder sicherer werden?**

Die Schulwegsicherheit stellt für den Gemeinderat eine dauernde Aufgabe dar. Im Jahr 2010 ist in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Schulwegsicherheit, die sich aus Vertretern der Quartiervereine, der Schule und Behörden zusammensetzte, ein umfassender Bericht mit einem Massnahmenkatalog erstellt worden. Der Bericht ist abrufbar unter:

<http://www.muri-guemligen.ch/verwaltung/bauverwaltung/verkehr/schulwegsicherheit/>

Die Massnahmen sind umgesetzt worden. Nebst der sicheren Infrastruktur stellt das Verhalten der Verkehrsteilnehmer einen ganz entscheidenden Faktor für sichere Schulwege dar. In der näheren Vergangenheit hat sich mit den Elterntaxis ein neuer Problemkreis entwickelt. Die Schulkommission hat diesem neuen Phänomen eine grosse Informationskampagne gewidmet und die Kantonspolizei ist mit Kontrollen vor den Schulhäusern beauftragt worden, um die Automobilisten auf Fehlverhalten aufmerksam zu machen bzw. Vorstösse direkt vor Ort zu ahnden.

- **Weshalb werden rund um die Schulhäuser nicht gut signalisierte 20er Zonen mit Fussgänger-Vortritt eingeführt? (z. B. Horbern: Parkplatz Murizentrum, Belpstrasse, Rainweg und Kirchackerstrasse / Melchenbühl: Bersetweg / Aebnit: Aebnitstrasse beim Schulhaus / Seidenberg: Seidenberggässchen von Füllerichstrasse her befahrbarer Bereich) Insbesondere da einige der genannten Strassen nicht über Trottoires verfügen.**

Mit der Einführung der generellen 30-Zonen in den Quartieren im Zeitraum 2005-2009 wurde bereits ein grosser Schritt zur Verkehrsberuhigung auf den Schulwegen umgesetzt. Die Schaffung von Begegnungszonen im Sinne der Signalisationsverordnung (flächendeckender Fussgängervortritt, Tempo 20) ist zwar als weitere Massnahme nicht ausgeschlossen; jedoch muss genau geprüft und abgewogen werden, welche Ziele damit verfolgt werden können. Begegnungszonen sollten in erster Linie dort eingeführt werden, wo für die Zufussgehenden ein dauerndes Bedürfnis für Begegnungen besteht. Die Strassenabschnitte vor Schulen sind jedoch nicht dafür gedacht; Spiel- und Begegnungsflächen sind innerhalb der Schulareale vorhanden und dürfen nicht auf die Strasse verlagert werden.

Die Schaffung von Begegnungszonen stellt für das aktuelle Hauptproblem der Elterntaxis keine Lösung dar, da die gefährlichen Manöver bei

den Zugängen zu den Schulhäusern keinen Bezug zum Temporegime haben. Erforderlich sind Verhaltensänderung der Eltern sowie nötigenfalls bauliche Massnahmen.

- **Wie kann sichergestellt werden, dass die Tempolimiten eingehalten und Übertretungen gebüsst werden?**

Die Geschwindigkeiten werden im Rahmen eines Monitorings laufend überprüft. Im Fokus stehen hier vor alle die beiden Strassenabschnitte vor dem Schulhaus Aebnit (Aebnitstrasse, Tempolimit 40km/h) und dem Dorfschulhaus (Dorfstrasse, Tempolimit 30km/h). Bis anhin haben die Visi-Speed-Messungen gezeigt, dass die Geschwindigkeiten gut (Aebnitstrasse V85 [Geschwindigkeit, die von 85 % aller Verkehrsteilnehmenden nicht überschritten wird]) = 40 resp. 42 km/h) bis sehr gut (Dorfstrasse V85 =27km/h) eingehalten werden. Die Gemeinde wird dieses Monitoring auch in Zukunft weiter betreiben.

- **Soll die Gemeinde das Engagement der Eltern sowie die Koordination der Pedibusse und Begleitservices unterstützen?**

Die Erfahrung zeigt, dass sich engagierte Eltern selbst organisieren, zum Beispiel mit der Aktivierung von Pedibussen oder in Form einer nachbarschaftlichen gegenseitigen Unterstützung von Begleitgruppen. Als Unterstützung zur Koordination und Absprache werden Listen der Elternvertretungen der Klassen zur Verfügung gestellt.

Eine zusätzliche Wirkung dieses persönlichen Engagements ist, dass damit auch die Elternkontakte sowie Beziehungen unter den Kindern gestärkt werden.

- **Soll die Gemeinde nach den Schulferien, insbesondere bei Schulbeginn jeweils eine Kampagne zur Verkehrssicherheit für ALLE Verkehrsteilnehmer durchführen?**

Die Gemeinde macht bzw. unterstützt bei Schulbeginn immer Kampagnen für alle Verkehrsteilnehmer. Dazu gehören Plakate zur Sensibilisierung der Autofahrer, Schulung der neuen Schüler durch Verkehrsexperten und dieses Jahr zudem die Information über Elterntaxis.

Muri bei Bern, 29. Oktober 2018

GEMEINDERAT MURI BEI BERN
Der Präsident Die Sekretärin

Thomas Hanke Karin Pulfer